

durch Belastung von Bier und Branntwein und 73 Millionen von Tabak, ferner 100 Millionen durch direkte Besitzsteuerung und 25 Millionen durch Erhöhung der Matrularbeiträge. Damit ist eine überaus schwierige Situation geschaffen. Wenn in der bisherigen Weise weitergearbeitet würde, würde die Kommission nicht nur bis Ende Juni, sondern bis Wintereinfang zusammenbleiben müssen. Die verbündeten Regierungen werden an dem vom Reichsanwalt am 31. März ausgesprochenen Verlangen, daß der Reichstag noch in dieser Session die Reichsfinanzreform erledigt, unter allen Umständen festhalten. Das Liegendbleiben der Reform über den Sommer hinaus würde eine Verzögerung mindestens um ein volles Jahr bedeuten, dem deutschen Volk eine weitere Schuldenlast von mindestens 500 Millionen Mark und eine jährliche Zinsausgabe von über 20 Millionen Mark aufbürden.

Deutschland und Rußland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter der Überschrift *Verträge zwischen Deutschland und Rußland* wird der *„Süd. Reichsboten“* von offizieller Seite aus Berlin geschrieben: Die *„Rück. Wied.“* sucht unter Berufung auf englische Quellen glaubhaft zu machen, daß der Schah von Persien eine bedeutende Geldsumme aus Deutschland erhalten habe. Dem Bureau Reuters wurde aus Petersburg gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Gerüchten die deutsche Regierung ihre Vermittlung zwischen dem Schah und den persischen Revolutionären angeboten habe. Gerade an dem Tage, als diese Meldung aus der russischen Hauptstadt erging, hat sich der Botschafter im deutschen Reichstag unsere Saltana gegenüber den persischen Herren klargestellt und besonders hervorgehoben, daß wir eine Einmischung in Persiens innere Angelegenheiten nicht beabsichtigen. Damit ist dem Gerüchte über finanzielle Hilfe Deutschlands für den Schah zur Fortsetzung des Krieges gegen sein eigenes Volk, wie über unser angebliches Eingreifen in die persischen Parteidämpfe der Boden entzogen. Saltschundungen, die unserer Politik in Persien etwas am Senae stiden wollen, sind verhältnismäßig harmlos; erwieber müssen dagegen die plumpen Unwahrheiten über eine Einschüchterung der russischen Diplomatie durch Deutschland, über eine scharfe Note, ein Ultimatum, über Andeutungen einer deutschen Mobilisierung, in einer deutschen Ansprache aufzufassen werden. Die Urheber dieser Klünderungen wissen am besten, daß nichts dahinter steht als ihre eigene Erfindungsgabe. Es scheint aber, als ginge ein großer Teil der europäischen Presse planmäßig darauf aus, die öffentliche Meinung Rußlands noch feiner als bisher in ein deutsch-feindliches Lügenneze zu verwickeln. Unsere Diplomaten brauchen von dem, was sie zur Erklärung des Friedens in St. Petersburg sagen, nichts zu verheimlichen und nichts zurückzunehmen; aber wir wollen uns auch nicht Erklärungen unterziehen lassen, die nicht abzugeben sind.

Verchwörung gegen den König von Griechenland.

Athens. (Priv.-Tel.) Wie man hiesigen Blättern aus Athen meldet, entdeckte die dortige Polizei eine Verchwörung gegen das Leben des Königs Georg. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zur Orientfrage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die österreichisch-ungarische Regierung wird demnächst eine Note an die Berliner Staatsmächte richten mit dem Ersuchen um Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegovina. Symmetrisch der Frage, ob noch eine Konferenz stattfinden solle, ist noch nichts endgültig entschieden. Daß die Konferenzfrage neuerdings von irgendeiner Seite wieder in den Vordergrund gerückt worden sei, wird zunächst als unzutreffend bezeichnet. Die deutsche Regierung sieht an dem Standpunkte, daß zwar eine Konferenz nicht mehr nötig ist, daß sie aber einberufen werden kann, falls ihr lediglich die Aufgabe zuerwiesen wird, die vorher unter allen Berliner Staatsmächten getroffene Vereinbarung zu sanktionieren.

Wien. (Priv.-Tel.) Damit an Stelle des gegenwärtig verfallenden Zustandes ein Handelsprotokoll in Kraft tritt, will Österreich-Ungarn die Durchführung völkerrechtlicher Verträge unter Beobachtung bestimmter Vorkehrungsregeln über Bosnien nach einem dalmatinischen Vertrag und über durch Österreich-Ungarn nach der Schweiz zu machen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Oberhofmarschallamt hat die Anwesenheit der württembergischen Prinzessinnen an dem bevorstehenden Festmahl des Kaiserhofes in seinem Hauptquartier für die Tage vom 12. bis 17. September bestimmt hat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichsanwalt Fürst Bülow empfing heute nachmittag die hier eingetroffene österreichische Sonderdelegation.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem der Marineetat für 1909 genehmigt ist, sind von den mit ersten Raten angeforderten Schiffsbauten zwei der größten Schiffe an die Privatwerften von Schichau in Danzig und den „Sulla“ zur Ausführung übertragen worden. Für die Ausrüstung wurden vom 1. April ab 36 Monate festzulegend vereinbart.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Artillerieprüfungskommission begann heute die Feier des 100-jährigen Bestehens. Das Militärkorps mit dem langjährigen Präses der Prüfungskommission, General der Artillerie Mehrer an der Spitze, versammelte sich mittags, um die zahlreich geladenen Gäste, frühere Mitglieber und Freunde dieser für unsere Bewaffnung so wichtigen Behörde zu empfangen. Auch die Marine- und die großen Geschichtswissenschaftler hatten ihre Vertreter entsandt. General Mehrer hielt eine Ansprache und nahm darauf die Glückwünsche der Erschienenen entgegen. Abends fand ein Festmahl im „Rheinwald“ statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Ermittlungen über den Heber des Hebertalles auf den Goldbrücken- und Eulenburg haben auch bis heute nachmittag zu irgendeinem positiven Ergebnis nicht geführt; aber die Untersuchung der Verleugung am Morde des Schwerwundenen Goldbrückenläufer führt die Vermutung entstehen, daß die Tat vielleicht von einer Frau verübt worden ist. Nach dem Gutachten des Gerichtsrates ist der Mord mit einem schmerzenden Frauentum Anstrich geführt worden. Wenn ein Mann von mittleren Kräften geschlagen hätte, so wäre die Verletzung erheblich schwerer geworden, als sie tatsächlich konstatiert wurde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem neuen Verhandlungsstermin in Moskwa haben die Herren v. M. D. W. in Fürst Eulenburg nicht geladen. Seine kommissarische Vertretung, gegen die von der Verteidigung Widerstand erhoben werden wird, ist in eventuelle Aussicht genommen. Auf jeden Fall soll in die Hauptverhandlung einmünden werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Landesversicherungsanstalt Berlin hat die Heilsarmee, und zwar das Militärkorps derselben als Versicherungsanstalt zum Ableben herangezogen. Die Heilsarmee erklärt dagegen, daß die Tätigkeit der Mitglieder keine medizinische Arbeit ist, sondern eine vorwiegend geistliche. Die Versicherungsanstalt erklärt dagegen, daß für die Stadtmissionäre auch geistliche werden müsse. Hiermit drang die Anstalt bei der unteren Verwaltungsbehörde durch.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Die amtlichen Braunschweiger Anzeigen veröffentlichten folgenden Erlass des Herzog-Regenten: Anlässlich der in allen

Teilen so glänzend verlaufenen Feier des 100-jährigen Bestehens der braunschweigischen Regimenter, des Infanterie-Regiments Nr. 92 und des Jäger-Regiments Nr. 17, haben die ehemaligen Regimentsangehörigen, von den ältesten Veteranen herab bis zu den jüngsten Reservisten, ihre Anhänglichkeit an die Truppenteile, deren Uniform sie getragen, auch in einer überaus zahlreichen, alle Erwartungen übertreffenden Beteiligung in wahrhaft erhebender Weise an dem Tag gelegt. Ich will nicht verlagern, meiner hohen Befriedigung über diesen Beweis treuer Kameradschaftlichkeit hiermit Ausdruck zu geben und mit meinem Dank für die mir bei dieser Gelegenheit wiederholt entgegengebrachten Huldigungen zugleich meine besondere Anerkennung auszusprechen für die musterhafte, echt militärische Haltung und Ordnung, die bei der Aufstellung zum Feldgottesdienst und bei dem darauffolgenden Vorbeimarsch die alten Soldaten ausgezeichnet haben.

Weimar. (Priv.-Tel.) Der frühere Hoftheatersekretär Wilhelm Schönbelt wurde wegen Entwendung eines Bildnisbildes von der hiesigen Strafkammer auf 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stettin. (Priv.-Tel.) Bei dem Orte Mängken, unweit Solingen, kam vormittags der Bergabhang in Rußland. Die Bergarbeiter verhielten sich dem Bahndamm der Warmer Bergbahn, so daß der Betrieb von Mängken ab unterbrochen ist. Die gesamte Oberleitung ist zertrümmert.

Tilsit. (Priv.-Tel.) Am pruhischen Stromlauf der Memel ist bei bedeutendem Hochwasser eingetreten. Bei Solingen liegt das Wasser auf 7,60 Meter. Alle niedrig gelegenen Gehöfte sind überschwemmt. Mehrere Gebäude stehen bis zum Dach im Wasser. Der russische Stromlauf ist bis auf Grund mit Eis gefüllt.

Breslau. Heute nacht brach in hiesigen Seminar Feuer aus, das infolge des herrschenden Sturmes bald eine große Ausdehnung annahm. Die Häuser in der Umgebung des Seminars, die benachbarte Kirche sowie ansehnliche Häuser des angrenzenden Stadtteils mit zahlreichen Nebengebäuden sind niedergebrannt. Das Feuer wurde im Laufe des Vormittags lokalisiert.

Wiesbaden. (Priv.-Tel.) Das bekannte Touristenhotel Aljashaus wurde durch eine vom Gipfel der Ranaica niedergegangene Lawine vollständig zerstört. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Kom. (Priv.-Tel.) Im Anschluß an die Gedächtnisfeier für die vor Jahresfrist im Sandgemenge mit der Polizei gefallenen römischen Anarchisten im Volksbade fanden Tumulte statt, wobei das Militär mit Steinen beworfen wurde. Viele der Exzessanten wurden verhaftet.

London. (Priv.-Tel.) Bei dem Universitätsrennen Oxford-Cambridge blieb nach hartem Kampfe Oxford siegreich.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Am Bestehen der Kaiserin von Rußland ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Ihre Krankheit ist nach ärztlicher Diagnose eine Neurose des Herzens.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Anlässlich an die letzten Petersburger Massenverhaftungen und die Beschlagnahme von 200 Gewehren fand eine neue Hausdurchsuchung statt beim ehemaligen Buchhändler des 18. Zappendbataillons Stalpow Judin, wo ein Reamer des Militärreformers Andrejew verhaftet wurde, der dort als Buchhändler tätig war. Viele Rufen Militärgewehre und Patronen wie andere Gewehre wurden konfisziert.

Satoralja-Uhelen (Komitat Zemplin). (Priv.-Tel.) Bei hiesiger Winterung gerieten auf dem hiesigen Bahnhofs 500 mit 100 Pfund und 500 mit 20 Pfund beladene Wagen, sowie große Vorräte für militärische Zwecke in Brand. 6 Magazine ließen sich in Flammen.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Wien. (Priv.-Tel.) Die österreichisch-ungarische Regierung wird demnächst eine Note an die Berliner Staatsmächte richten mit dem Ersuchen um Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegovina. Symmetrisch der Frage, ob noch eine Konferenz stattfinden solle, ist noch nichts endgültig entschieden. Daß die Konferenzfrage neuerdings von irgendeiner Seite wieder in den Vordergrund gerückt worden sei, wird zunächst als unzutreffend bezeichnet. Die deutsche Regierung sieht an dem Standpunkte, daß zwar eine Konferenz nicht mehr nötig ist, daß sie aber einberufen werden kann, falls ihr lediglich die Aufgabe zuerwiesen wird, die vorher unter allen Berliner Staatsmächten getroffene Vereinbarung zu sanktionieren.

Deriliches und Sächsisches.

— König Friedrich August hat das Protektorat über das vom 12. bis mit 16. Juni in Zwickau stattfindende 12. Sächsische Bundesfest übernommen.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde ist gestern früh von Wien nach Dresden zurückgekehrt. Am Bahnhof fanden sich zur Verabschiedung die Erzhersogin Maria Josefa und Erzhersog Maximilian ein.

— Dem Oberlehrer am Realgymnasium mit Realhufe Professor Dr. phil. Veit in Weichen ist der Titel „Konrektor“ verliehen worden.

— Der zum griechischen Konsul in Dresden ernannte Privatmann Demendjoglou ist in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

— In Raddeburg hielt am Freitag der Landtagslandrat der Vereinigten Parteien der Rechten für den 24. Landkreis, Herr Gärnererbesitzer Gabriel aus Stöckendroba, vor einer gut besuchten Versammlung nationaler Wähler seine Programmrede. Auch bei dieser Gelegenheit zeichnete er sich als ein tüchtiger Redner aus, welchem ein reiches Material praktischer Erfahrungen zu Gebote steht. Er fand bei den Anwesenden großen Beifall. Der konservative Generalsekretär, Herr Kunze-Dresden, hatte vor dem Vortrag eine Erklärung der konservativen Partei abgegeben, welche die Auffassung dieses Kandidaten mit besonderer Freude begrüßt, weil er einer nationalen Arbeitervereinigung angehört und zugleich auch die Interessen des Mittelstandes, insbesondere des Gärtnergewerbes, das in diesem Wahlkreis besonders vertreten ist, wahrzunehmen imstande sei. Am Schluß des Vortrages gab Herr Generalsekretär Kunze der Freude Ausdruck, daß der Kandidat die Zustimmung der Versammlung erworben habe und richtete einen warmen Appell an die Anwesenden, durch energische Arbeit die Wahl der Kandidatur zum Siege zu verhelfen.

— Königbesuch im Zirkus Sarrafani. Für den Zirkus, der sich beim Dresdner Publikum rühmlich beliebt gemacht hat, war gestern ein besonderer Ehrentag. Seine Majestät der Königin hatte sich mit den drei kleinen Prinzessinnen für gestern nachmittag bei Herrn Direktor Sarrafani anfragen lassen, und pünktlich um 4 Uhr fuhr die Hofwagen vor. In der Besichtigung des Königs befanden sich Flügeladjutant Oberst v. Griegern und die Erzhersogin der Prinzessinnen Fräulein von der Teden. Die hohen Herrschaften wurden von Herrn Direktor Sarrafani bei ihrem Eintreffen ehrfurchtvoll begrüßt und nach ihren Plätzen geleitet. Beim Eintritt in den Zirkus intonierte die Kapelle des Hauses die Sachsenhymne, und die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen. Die Vögel, in denen die Herrschaften Platz nahmen, waren mit den Landesfarben und sächsischen Wappen geschmückt. Die Vorführung, die gegeben wurde, war glänzend und gewiss die beste der ganzen Spielzeit. Alle Künstler und Künstlerinnen hatten ihre schönsten Kostüme angelegt und setzten ihr bestes Können ein, um die Vorstellung so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. Der König und die kleinen Prinzessinnen nahmen an den Vorführungen lebhaften Anteil und gaben ihrer Freude und Anerkennung über die vorzüglichen Leistungen durch regen Applaus wiederholt Ausdruck. Den kleinen Prinzessinnen leuchtete die helle Freude aus den Augen, und der König und ihre Begleitung konnten gar nicht schnell genug alle die an sie gerichteten Fragen beantworten. Kurz nach 1/2 Uhr war die Vorstellung beendet. Die Künstler in Staffelmehr-Uniformen und die Maroffaner, Japaner und Chinesen in ihren

Nationalkostümen bildeten Spalier bis zum Bogen. König Friedrich August von Herrn Direktor Sarrafani längere Zeit ins Gespräch und befand sich lebhaftem Interesse an dem Erfolge des Dresdner Gastspiels. Beim Verlassen der Bogen brachte das Publikum, das schon lange auf das Erscheinen der hohen Herrschaften gewartet hatte, ihnen lebhafteste Ovationen dar. Herr Direktor Sarrafani kann mit dem Erfolge wohl zufrieden sein, und die so glänzend und ohne Störung verlaufene Vorstellung wird ihm gewiss viele neue Freunde gewonnen haben.

— Die hiesige Dr. Güntz-Stiftung, welche bekanntlich unter städtischer Verwaltung steht, beabsichtigt, ihre Plakat-Abteilung dahin zu erweitern, daß sie eine für Dresden neue Plakate, die Anbringung beleuchteter Plakate an Straßenbahn- und Lichtmasten, übernimmt. Die betreffenden Masten würden einen Durchmesser von etwa 1 1/2 Meter haben, und die vier Seiten werden je zwei zu Plakaten geeignete Felder zeigen. Derartige Plakate sollen zunächst an etwa 40 Straßenbahn- und Bogenlampenmasten angebracht und abends durch elektrische Glühlampen erleuchtet werden. Die hiesige Handelskammer hat nun an eine Reihe hiesiger Firmen, welche von dieser Einrichtung betroffen werden, eine Umfrage gerichtet, ob und welche Bedenken sie gegen die geplante Einrichtung geltend zu machen haben. Es ist verständlich, daß sich aus den von diesem Vorgehen der Güntz-Stiftung betroffenen Kreisen gegen ein solches Unternehmen ein scharfer Widerspruch geltend macht. Wenn die Güntz-Stiftung glaubt, auch den kleinen Geschäftskreisen in der Nähe ihrer Pöden ein solches jedenfalls nicht billiges Plakatemittel beschaffen zu müssen und diesen damit dienen will, so erscheint dies als ein schwerer Irrtum. Gerade das Gegenteil würde dadurch erreicht. Die kleinen und kleinen Geschäftskreise würden geradezu gezwungen werden, ihre Spesen zu vergrößern und wider Willen einen erheblichen Aufwand für Plakate machen zu müssen, wenn sie nicht riskieren wollen, daß eine große Firma ein beleuchtetes Bild vor ihre Tür oder deren Nähe legt. Wenn nun andererseits ein solches Plakateunternehmen ins Leben tritt, um der Stadt in Gestalt von vielen einen Ersatz zu bringen, so erscheint es unbegreiflich, wie der Rat zu Dresden mit Hilfe der Güntz-Stiftung in das freie Gewerbe seiner Mitbürger eindringt und die Steuerkraft derselben durch eigene Unternehmungen schwächt und für sie zum einseitig begünstigten Konkurrenz wird. Bekanntlich besitzt die Dr. Güntz-Stiftung bereits eine große Druckerei, mit welcher sie dem hiesigen Druckgewerbe eine äußerst schmerzliche Konkurrenz bereitet. Sie hat es verstanden, die „Urania“-Säulen an sich zu bringen und will nun ihren Geschäftsbetrieb nach in dieser Weise ausbreiten. Das ganze Vorgehen der Verwaltung der Güntz-Stiftung erscheint offensichtlich unter dem Hochdruck der städtischen Verwaltung eine Monopolstellung ohne Rücksicht auf den schweren Kampf, welchen die gewerbetreibenden Bürger zu bestehen haben. Dieses Vorgehen steht auch im schroffen Widerspruch mit den gelegentlichen Versicherungen des Herrn Oberbürgermeisters Reuter, dem ersten Kurator der Dr. Güntz-Stiftung, welcher oft betont hat, daß er ein Freund des Gewerbes und bereit ist, dieses jederzeit zu unterstützen. Jedemfalls steht ein solches Vorgehen aber auch im Widerspruch mit den Absichten der Stifter der Güntz-Stiftung, denen es fernlag, daß durch ihre Stiftung den gewerbetreibenden Bürgern Dresdens das Leben zu erschweren und ihre Existenz zu untergraben. Die Gewerbetreibenden Dresdens dürfen wohl erwarten, daß sich im Stadtvorordnetenkollegium Stimmen finden werden, welche ihrem berechtigten Bedenken wirksam Ausdruck verleihen.

— Der Verein für Geschichte Dresdens, der demnächst auf ein vierzigjähriges Bestehen im Dienste der Stadt zurückblicken kann, hat seit dem Jahre 1890 nicht weniger als neun städtische ortsgeschichtliche Bilderwerke an seine Mitglieder verteilt. Die Dresdner Straßensichtlinien aus dem Jahre 1678 veranschaulichen den haultichen Zustand der Stadt im Jahrhundert des Dreißigjährigen Krieges. Die schöne Canaletto-Mappe gibt die berühmten 24 Dresdner und Pirnaer Stadtsichtlinien aus der Zeit der sächsisch-polnischen Könige vortrefflich in Lichtdruck wieder. Ein Album Dresdens Rechnungswerte im Jahre 1811, zeigt auf 90 Blättern, wie es in der napoleonischen Zeit rings um die Altstadt auf der Linie der jetzigen Ringstraße und rings um die innere Neuhadt aussah. Die 40 großen Landschaftsbilder aus Dresdens Umgebung verleben in die Zeit vor hundert Jahren, wo der Dresdner Spaziergänger noch unmittelbar vor den Toren der Stadt und in den jetzt angegliederten Vororten die Reize des Land Lebens fand. Das Album „Dresden sonst und jetzt“ stellt von 50 Stadtansichten den jetzigen Zustand dem vor etwa 80 Jahren im Bild gegenüber und gibt Gelegenheit zu interessanten Vergleichen. Der Atlas zur Geschichte Dresdens bringt auf 40 großen Lichtdrucktafeln eine Sammlung aller wichtiger Stadtpläne und Gesamtansichten von der frühesten Zeit an. Eine „Dresdner Bilderchronik“ enthält in ihrem bis jetzt erschienenen ersten Teile reizvolle Darstellungen des Dresdener Lebens und Treibens, besonders bei den Hoffesten, aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Das Neue dieser ortsgeschichtlichen Bilderwerke ist in eine Sammlung Bildnisse hervorragender Dresdner vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ein auch in künstlerischer Hinsicht hohen Anforderungen entsprechendes Werk, das noch mehrere Fortsetzungen finden wird. Manche dieser Veröffentlichungen sind für ähnliche Vereine in anderen deutschen Städten vorbildlich gewesen. Weiter haben die Vereinsmitglieder Gurlitts reich mit Abbildungen ausgeschattete Beschreibungen der Bau- und Kunstdenkmäler Dresdens und seiner Umgebung unermüdet erhalten. Ebenso werden ihnen die Jahreshefte der „Mittelungen“ und die vierteljährlich erscheinenden „Dresdner Geschichtsblätter“ geliefert; beide Zeitschriften haben bisher eine Fülle wertvoller und belehrender Abhandlungen gebracht. Dazu werden den Mitgliedern und ihren Familienangehörigen im Winter eine Reihe interessanter geschichtlicher Vorträge geboten, und an die Winterveranstaltungen reiht sich jedesmal im Frühjahr ein Herrenausflug zur Besichtigung der Altstädter einer unserer Nachbarstädte (diesmal Dippoldisdorfer), wobei unter den allen Vernehmungen angehörenden Teilnehmern eine frohe und zwanglose Gesellschafter herrscht. Der Verein hat seine Geschäftsstelle in der Stadtbibliothek Am See 6.

— Die ordentliche Mitgliederversammlung des Stadtvereins für innere Mission tagte am Mittwoch im Evangelischen Vereinssaal. An Stelle des zum großen Bedauern der Versammlung seines Alters wegen zurückgetretenen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Geh. Kirchenrats Keller, der 7 Jahre dieses Ehrenamts wie ein in den Anfangszeiten sechs Jahre das des leitenden Vereinsvorsitzenden bekleidet hatte, wurde Herr Oberkonsistorialrat D. Kühn, vormaliger Pfarrer an St. Lucas, ausgewählt; an Stelle des seit vier Jahren treu verdienten Mitarbeiters und stellvertretenden Schatzmeisters, Herrn Oberrechnungsrevisors Steiner, wurde behufs Nebernahme dieses Amtes dem Vorstand weiter Herr Dr. Pesche, Direktor der städtischen Grundrenten- und Hypothekensankast, neu ausgewählt, vorbehaltlich der Genehmigung seiner Behörde. Der vom Vereinspräsidenten Herrn Pastor Rosenkranz vorgelegte Geschäftsbericht wies einen trotz mancher Hindernisse geschäftlichen und intensiven Fortschritt der vielseitigen Werke pflegender, bewahrender, gewinnender und rettender Christenliebe auf. Erfreulich war die Mitteilung von erheblichen Vermächtnissen und Schenkungen: von der Radearbeitslehrerin Fräulein E. von Serrö 50 Mark, der Frau Generaloberarzt Rabenhorst (Widow aus Nachlassgegenständen) 518 Mark, des Herrn (Friedrich August Steiner in Köschendroba 1000 Mark, einer verstorbenen Gönnerin des Vereins in Gestalt eines Handdrehlehrenschildes über 5000 Mark und das Geschenk der Erben von Frau Birkel, Geh. Rat Schmalz in einem Schuldschein des Stadtvereins über nominal 1000